

Zur Förderung der Musik

Jahreshauptversammlung von „VzFzM“ – Neuer Flyer informiert

Burghausen. Bei der Jahreshauptversammlung des „Vereins zur Förderung zeitgenössischer Musik der IG Jazz Burghausen e.V.“ standen neben einem informellen Teil auch Vorstandswahlen auf dem Plan. Der Verein, der sich für die finanzielle Förderung von talentierten Nachwuchsmusikern stark macht, konnte in den letzten Jahren einen deutlichen Mitgliederzuzuwachs verzeichnen. Momentan sind 126 Mitglieder aktiv. Durch Mitgliedsbeiträge können die Musiker aus- und fortgebildet sowie Instrumente angeschafft werden. Für begabte Nachwuchsmusiker vergibt der Verein Stipendien und finanziert Kurse. In einem neu herausgebrachten Flyer informiert der Verein über seine Arbeit.

In seinem Rechenschaftsbericht gab Vorsitzender Dr. Wilfried Burmeister an; dass die Fahrt zum niederbayerischen Musiker Paul Zau-



Die neugewählte Vorstandschaft des Vereins zur Förderung zeitgenössischer Musik der IG Jazz: Christiane Köster (v.l.), Dr. Wilfried Burmeister und Claudia Forstpointner. – Foto: Verein

ner nicht stattgefunden hat, da es keine Anmeldungen gab. Weiterhin sei ein Besuch anderer Jazzkonzerte in Nürnberg oder gar Berlin mit einem hohen Kostenfaktor

verbunden, werde aber nicht vergessen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung klärte Christiane Köster über die finanzielle Entwicklung des Vereins auf. Diese sei positiv, sagte sie. Positiv wirke sich die Tatsache aus, dass Prof. Joe Viera den Etat für die Stipendiaten in Höhe von 3000 Euro nicht überschreitet und zum andern hat die Mitgliederzahl die letzten drei Jahren deutlich zugenommen.

Einen Überblick über die angebotenen Kurse vom Herbst 2015 und dem Jahr 2016 gab Dr. Wilfried Burmeister, der bei der anschließenden Vorstandswahl als Vorsitzender bestätigt wurde. Neben ihm wurden Christiane Köster (2. Vorsitzende) und Claudia Forstpointner (3. Vorsitzende) gewählt.

Seit Mittwochabend auf der Jazzwoche ist auch Landtagsabgeordneter Dr. Martin Huber im Förderverein der IG Jazz. Mit 25 Euro unterstützt er ab nun jährlich die Förderung junger Talente. – red



er eine Grünfläche mit offenem Brunnen,
ein.
- Fotos: Schönstetter

kten-
alten
vor-
t der
anflan-
s das
erger,
wiese

anderen Verlauf und wird näher an die Turnhalle versetzt. Dadurch entsteht unterhalb der Straße der eigentliche Dorfplatz, wo auch der Maibaum stehen wird. Auf der so entstandenen Dorfweide wird der Bach, der bislang Kanal-ähnlich mit steilen Ufern verläuft, freigelegt.

einigen

„Nicht das Gelbe vom Ei“ sei die Situation mit dem quer verlaufenden Schankgebäude der Familie Mitterer an der Kloster-gaststätte, so Regine Keller. Dennoch haben die Planer Verständnis dafür, dass die Mitterers dieses Gebäude nicht auf der Stelle abreißen, zumal erst vor zwei Jahren dort investiert wurde. Generell lobten sowohl Keller



Diese Ansicht wird es nicht mehr geben: Die Straße wird näher an die Turnhalle versetzt, der Dorfplatz rückt ins Zentrum.

garten im Innenhof des Klosters muss der Gasthof künftig verzichten. Dort wird eine Rasenfläche mit den bestehenden Bäumen angelegt. Biergarten sowie der Brunnen werden nach hinten zur Terrasse verlegt.

Kritischer Punkt nach dem Umbau der Außenanlagen wird wohl das Parken. Der Gasthof hat eigene Parkplätze mit Schranke. Busse und Eltern, die ihre Kinder zu Schule oder Kindergärten bringen, können an der Dorfstraße halten, jedoch nicht mehr in den Innenhof fahren. An der Kirche wird es nach wie vor Parkplätze geben, aber nur für Leute mit Berechtigungsschein. Ein neuer großer Park-

doppelt so groß, sagte Steindl, der Beachvolleyballplatz werde hier verlegt werden müssen.

Die neue Verkehrs- und Parksituation wird zunächst eine Umstellung sein. Mehrere Stadträte sprachen sich aber dafür aus, hier streng zu sein und keine Ausnahmen zu machen. Auch werde in Sachen Parken in den ersten Monaten verstärkt und sehr strikt kontrolliert, kündigte Steindl bereits an.

Der Bürgermeister sprach auch an, dass die Busse von Tittmoning nach Burghausen nicht mehr mitten durch Raitenhaslach fahren sollen. Dies kritisierte Stadtrat Helmut Fabian: „Die Studenten wollen vielleicht auch mal in die Stadt fahren.“